

Hans-Cloos-Preis verliehen an Dr. Laura Stutenbecker

Frau Stutenbecker ist eine hoch engagierte und innovative junge Forscherin mit dem Schwerpunkt klastische Sedimentssysteme und moderne Provenienzmethode. Sie hat auf diesem Gebiet bereits eine umfangreiche Erfahrung gesammelt und weist eine für ihr Alter außergewöhnliche Publikationsleistung mit 12 begutachteten Artikeln in internationalen Zeitschriften auf. Hinzu kommen vielseitige Erfahrungen in der universitären Lehre und Selbstverwaltung.

Laura Stutenbecker wurde in Berlin geboren und studierte Geowissenschaften an der Freien Universität Berlin. 2011 schloss sie das Bachelorstudium ab und ging für einen Forschungsaufenthalt an die Curtin University of Technology Perth, Australien. Für die Masterarbeit führte sie ihr wissenschaftlicher Weg vom Berliner Quartär an das andere Ende der Zeit- und Raumskala: Sie nahm die Gelegenheit wahr, unter der Betreuung von Prof. Dr. Christoph Heubeck in den ältesten Sedimentgesteinen der Erde zu kartieren und diese sedimentpetrographisch zu untersuchen – dem archaischen Barberton-Gürtel in Südafrika. Für die Geländearbeiten erhielt sie eine Förderung durch den DAAD. Nach dem Masterabschluss in Berlin folgte ihr weiterer Weg nun ans andere Ende des deutschen Sprachraums in die Schweizer Alpen. Frau Stutenbecker begann 2014 mit ihrer Promotion unter der Leitung von Prof. Dr. Fritz Schlunegger an der Universität Bern. Statt der vertrauten pleistozänen Eisranddynamik im



heimatlichen Berlin musste sie sich nun in aktuogeologische Prozesse im teils vergletscherten Hochgebirge einarbeiten. Sie war dort in eine interdisziplinäre Forschergruppe einge-

bunden und arbeitete mit Hydrologen, Klimatologen und Geochemikern zusammen. Dies schloss hydrologische Modellierungen und die Anwendung kosmogener Nuklide mit ein. Sie selbst wandte multiple Provenienztechniken an und erarbeitete sich ein eigenes Forschungsprofil indem sie die Verwendung der Granatchemie als Provenienzindikator tektonischer Einheiten der Alpen quasi als Nebenprodukt ihrer Schwermineralanalyse entdeckte und selbstständig weiter entwickelte.

Seit November 2017 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in meiner Arbeitsgruppe an der TU Darmstadt. Neben vielfältigen Lehraufgaben und der Leitung des Schwermineralabors baute sie hier ihr Forschungsprofil und ihr internationales Netzwerk weiter aus. Inzwischen hat sie erfolgreich einen IAS-Grant und jüngst ein DFG-Projekt zum Vergleich der Provenienzrecords im nördlichen und südlichen Vorlandbecken der Alpen im SPP „4D-MB: Mountain Building Processes in Four Dimensions“ eingeworben. Sie ist zudem Mitglied des Kernteams der „Working Group of Sediment Generation“, die alle zwei Jahre eine Tagung der europäischen Fachgemeinschaft zum Thema Erosion, Sedimenttransport und Sedimentation organisiert.

Ihre neuen Lehraufgaben in Darmstadt packte Laura Stutenbecker mit Engagement an. Sie baute eigenständig ein

Modul zur Sedimentpetrographie auf und entwickelte digitale Angebote in der Mikroskopie mithilfe eines Innovationsfonds der TU Darmstadt. Besonders hervorzuheben ist die Motivation, die sie bei Studierenden für die Forschung weckt, was sich in der regen Nachfrage nach Bachelor- und Masterarbeiten unter ihrer Leitung widerspiegelt.

Frau Stutenbecker hat in ihrer jungen Karriere in beeindruckender Weise nicht nur ein innovatives eigenständiges Forschungsprofil entwickelt und sehr erfolgreich publiziert, sondern auch alle weiteren Qualifikationen für eine spätere Hochschulprofessur erworben. Ich möchte insbesondere diesen Punkt hervorheben, da Lehre und Engagement in der universitären Selbstverwaltung zwar zentrale Elemente der Universitäten und eigentlich Voraussetzung für eine Berufung sind, aber in der Praxis kaum honoriert werden. International ist sie hervorragend vernetzt und ihre Forschung wird mit Aufmerksamkeit verfolgt. Sie verbindet in vorbildlicher Weise klassische Geländearbeit mit modernen analytischen Verfahren und trägt mit viel Kreativität zur aktuellen terrestrischen Sedimentforschung bei. Sie hat damit beste Voraussetzungen für eine weitere erfolgreiche akademische Karriere.

Matthias Hinderer, Darmstadt